

Des Königreichs Ungern Gesundbrunnen und Bäder.

Gleichwie Ungern an Wein und Getreide, an den verschiedensten und seltensten Pflanzen, und an den reichsten Erzgruben andern Ländern Europens vorgehet, also übertrifft es solche auch an Kraft und Menge der Gesundwässer. Was die Natur zur Bequemlichkeit des Lebens andern Ländern mit sparsamerer Hand, und nach genauerm Maße zugetheilt hat, das schien sie hier gleichsam als den ganzen Ueberrest ihrer dort angebrachten Ersparung als ihren ganzen Schatz mit freygebigster Hand auszuschütten; gleich als ob sie in allen andern nur einzelne Kramläden, hier aber die reichlichsten mit allem versehenen Niederlagen aller ihrer Waaren zu errichten Willens gewesen wäre.

Was mag aber wohl die Ursache seyn, daß sich die Naturkündiger Ungerns bisher so wenig bestreben ihre eigenen Güter zu kennen? daß sie nichts der Natur, nichts sich selbst, nichts den Ausländern gönnten? daß sie dasjenige, so ihnen die Natur verlieh, nicht an das Licht zu bringen, nicht selbst zu gebrauchen, nicht den benachbarten Völkern, und allen wißbegierigen Gelehrten mitzutheilen geneigt waren? Gewiß würde Ungern heut zu Tage keine auswärtigen Gesundwässer nöthig haben, und weder das pouhontische Spaa noch das trierische Selter noch weniger das waldeckische Pymonterwasser brauchen, wenn es seine eigenen kennen wollte. So wahr ist es, daß der Ueberfluß so gleich auch Sättigung, Eckel, und Sorglosigkeit verursacht, und alle Wißbegierde und Wissenschaften unterdrückt; hingegen Mangel und Dürstigkeit das Verlangen und Bestreben entflammet, den forschenden Wiß schärfet, und in das Eingeweid der Natur zu dringen anspornet, arbeitsame, emsige, genügsame und gelehrte Leute machet, deren Glückseligkeit dem Ueberflusse weit vorzuziehen ist.

Von allen Erzeugnissen des Königreichs Ungern, welche zum wechselseitigen Behufe der Wissenschaften dienen könnten, ist uns heut zu Tage fast nichts bekannt. Aus dem Pflanzenreiche ist kaum eine Pflanze ein Kraut, aus dem Thierreiche kaum ein Insekt beschrieben; außer dem schmackhaften gemeinen Salze, und jenen Tyrannen, und unvermeidlich nothwendigen Götzen der Menschen, den Metallen, besitzen wir aus dem Mineralreiche sehr wenig, und unter den Wässern sind die allerwenigsten durch eine vollständige Untersuchung bekannt; da ich doch wirklich der Schätze aus dem seltsamen Arabien, aus Canada, und Siberien in meiner Studierstube genieße, und mit den Inwohnern von Kamtschalka die beschriebenen Wässer im Geiste trinke, mit wie viel größerem Vortheile für meine Gesundheit würde ich nicht diejenigen aus Ungern, die ich wirklich haben könnte, wenn sie nur bekannt wären, trinken?

Indessen habe ich zu gegenwärtiger Geschichte der ungerischen Wässer beygetragen, so viel ich konnte, und soviel meine Freunde David Vietoris, der Arzneykunst Doctor, und der evangelischen Etenburger Schulen Direktor Jonathan Vietoris, und einige andere mir lieferten, auf ihre eigene Kosten, vielleicht allzuviel — ich wünschte, daß andere dieses vollendeten. Allein von den Physikern, die von ihrem Gehalte keine Kosten, aufwenden können, steht dieses nicht zu erwarten. Der berühmte Tyrnauer Professor Herr Jakob Winterl wäre der einzige, dem diese Arbeit vom höchsten Orte könnte anvertraut werden.